DAS GEDICHT

CHRISTIAN HOFFMANN VON HOFFMANSWALDAU

Auf das Parisische frauenzimmer

PAris verweigert mir fast einen kuß zu
schencken.
Kein auge will sich auf meine seite
lencken /
Das liebliche geschlecht / so reich an

flammen ist /
Hat mich zu einem zweck des hasses
ausserkiest.
Es denckt die schoene stadt / daß farbe /
haut und haare
Bey mir zu wenig sind zu handeln
schOene wahre /
Und zwingt daß meine faust wirfft diese
worte hin:
Paris verachtet mich / weil ich nicht Paris
bin.

Das Spiel der Zeit: Deutsche Barockgedichte
Reclam Bibliothek, Stuttgart 2015; 278 S., 24,95 €

WIR RATEN AB

Hass auf Banken? Gähn

Im September 2007 kam das Vorbeben. Die englische Hypothekenbank Northern Rock ging pleite. Ein Jahr später krachten in der City of London Banken zusammen wie Kartenhäuser. Hätte die Regierung nicht 70 Milliarden Pfund ins System gepumpt, wäre Großbritannien in der ökonomischen Apokalypse verreckt.

Als es in London und an der Wall Street knallte, war Joris Luyendijk ein niederländischer Journalist, der sich nach Jahren als Nahost-Korrespondent in Amsterdam niedergelassen hatte. Von Banken hatte er, wie die meisten von uns, weiter keine Ahnung. Dennoch folgte er 2011 einer Einladung des *Guardian* und begab sich in London auf eine »anthropologische Recherche« in die Welt der »Spezies Banker«.

Luyendijk hat Hunderte von Interviews mit anonymen Bankern, Brokern, Analysten, Händlern und Hedgefondsmanagern geführt, um sie als testosterongesteuerte, geldgeile Hyperindividualisten zu porträtieren, die unsere Ersparnisse verspielten. Sein Buch ist ein Leitfaden zur Empörung über die Abartigkeit des Kapitalismus. Das ist ärgerlich. Der Crash ist Geschichte. Dass die Ruchlosen ruchlos sind, wissen wir längst. Der Autor erklärt, wie Schulden als Collateralized Debt Obligations verpackt wurden, um sie für obszöne Summen weiterzuverkaufen. An dieser gewissenlosen Kreativität des Systems ist nichts neu. Mit welcher Wucht es Gesellschaften, demokratische Prozesse und den politischen Status quo in der westlichen Welt überwältigen konnte, hat alle empört. Wer sich acht Jahre später immer noch für Banken und Banker interessiert, sollte sich um die Zukunft des Systems Gedanken machen. Joris Luyendijk liefert ein irrelevantes Plädoyer an die heilende Kraft von Transparenz und Demokratie. Das kann jeder. JOHN F. JUNGCLAUSSEN

Joris Luyendijk: Unter Bankern
Der erste Blick auf die Menschen hinter dem System; aus dem Niederländischen von Anne Middelhoek; Klett-Cotta, Stuttgart 2015; 267 S., 19,95 €

TAGEBÜCHER

Unbeirrt, bis in den Tod

Goebbels, eine »Eiterbeule«: Die Tagebücher von Hitlers Chefideologen Alfred Rosenberg zeigen, wie eitel, intrigant und zerstritten die führenden Nationalsozialisten waren VON FELIX RÖMER

Eine kleine Sensation: Siebzig Jahre nach dem Untergang des »Dritten Reichs« tauchen mit den Aufzeichnungen Alfred Rosenbergs die privaten Tagebücher eines der prominentesten NS-Führer wieder auf. Das Aufsehen ist nur deshalb nicht größer, weil man schon lange von ihnen wusste: Der deutschstämmige US-Ankläger Robert Kempner hatte sie bei den Nürnberger Prozessen mitgehen lassen und nicht freigegeben. Nach dessen Tod verschwanden sie aus seinem Nachlass – erst 2013 gelang es, die Blätter ausfindig zu machen. Jetzt haben die Holocaust-Experten Jürgen Matthäus und Frank Bajohr die neuen Dokumente veröffentlicht: Sie reichen von 1934 bis 1944 – weit über die bekannten Tagebuchteile von 1934/35 und 1939/40 hinaus. Allein das macht dieses Buch zu einer der wichtigsten Publikationen zur NS-Geschichte der letzten Jahre.

Aus der Führungsspitze des Nationalsozialismus liegen nur vom Propagandaminister Joseph Goebbels vergleichbare Tagebücher vor. Rosenbergs Aufzeichnungen sind zwar bei Weitem nicht so umfangreich und dicht, dennoch gewähren sie viele neue Einblicke in das Machtzentrum des NS-Staates. Schließlich zählte Rosenberg zu den einflussreichsten NS-Führern – manche Historiker meinen, dass von Hitlers Entourage nur Goebbels, Himmler und Göring wirkmächtiger waren. Rosenberg war der Chefideologe des Nationalsozialismus, nicht erst seit seiner Hetzschrift *Der Mythus des 20. Jahrhunderts* von 1930. Von ihm bezog selbst Hitler wichtige Elemente seiner Weltanschauung, vor allem das Feindbild vom »jüdischen Bolschewismus«. Nach 1933 arbeitete Rosenberg unentwegt daran, dieses »Problem« auf der Agenda des NS-Staates zu halten. Er gehörte zu den Vordenkern der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik – als Reichsminister für die besetzten Ostgebiete gestaltete er sie seit 1941 auch praktisch mit.

Zur Geschichte des Holocaust, der die Herausgeber in ihrer Einleitung den breitesten Raum widmen, sagen Rosenbergs Tagebücher allerdings kaum etwas Neues aus. Gerade in den entscheidenden Phasen der Jahre 1941 und 1942 klaffen in den Aufzeichnungen die größten Lücken. Auch sonst sparte Rosenberg das Thema fast völlig aus – ob es für ihn allzu selbstverständlich war oder zu delikat, bleibt ungewiss. Dass Rosenbergs Ministerium an der Planung und Realisierung des Völkermords direkt mitwirkte, wissen wir aus anderen Quellen – nachzulesen in Ernst Pipers maßgeblicher Biografie von 2005. In manchen Darstellungen ist freilich noch immer die Rede davon, dass Rosenberg kein Mitspracherecht beim Holocaust hatte.

Ähnliches gilt für seine Rolle in der Besatzungsherrschaft: Der Mythos vom Ostministerium als Papiertiger wurde längst zurechtgerückt, geistert aber weiterhin durch die Literatur. Fraglos ist, dass Rosenbergs Zivilverwalter zu den Hauptakteuren des deutschen Terror-Regimes im Osten zählten. Fraglich bleibt aber, inwieweit sie sich dabei von der Berliner Zentrale lenken ließen. Rosenbergs Tagebücher schärfen den Blick hierauf. Sie liefern neue Details zu Rosenbergs Aktivitäten und Initiativen, die nicht alle so scheiterten wie sein Werben für eine differenziertere Besatzungspolitik. Am Ende blieb dies freilich hängen: Als seine »Ostgebiete« 1944 »dahin« waren und er in der Bedeutungslosigkeit versank, klagte er verbittert, dass der Krieg »einen anderen Weg genommen« hätte, wenn man nur auf ihn gehört hätte.

Jürgen Matthäus/ Frank Bajohr (Hrsg.): Alfred Rosenberg
Die Tagebücher von 1934 bis 1944; S. Fischer, Frankfurt/M. 2015; 650 S., 26,99 €

Die Tagebücher zeigen, wo Rosenbergs Einfluss an Grenzen stieß – sie sagen damit viel über die Machttektonik des NS-Regimes aus. Nicht nur Himmler und Göring griffen in seinen Machtbereich hinein. Auch gegenüber seinen eigenwilligen Statthaltern im Osten konnte er sich immer weniger durchsetzen. Sowohl der berüchtigte Reichskommissar Erich Koch in der Ukraine als auch Hinrich Lohse im »Ostland« verhielten sich zunehmend wie »Kurfürsten gegen den Kaiser«. Von Berlin aus waren Rosenbergs Zügel

Foto (Ausschnitt): Bridgeman Images

Alfred Rosenberg (1893 bis 1946), »größter Denker unserer Geschichte«?

schlicht »zu lang«. Die Möglichkeit von häufigeren Inspektionsreisen versäumte er – während Himmler schon 1941 im Osten vor Ort war, um die Ermordung der Juden persönlich voranzutreiben.

Die Konflikte innerhalb der Führungselite waren das Kennzeichen der NS-Polykratie – die Einblicke in diese »Diadochenkämpfe« zählen zu den erhellendsten Aspekten der Tagebücher Rosenbergs. Am meisten ereiferte er sich über Goebbels, der für ihn die »Eiterbeule« des NS-Staates war – und angeblich auch von den meisten übrigen NS-Größen verachtet wurde. Abfällig äußerte sich Rosenberg außerdem über Ribbentrop, Heß, Bormann und viele andere. An Himmler kritisierte er einzig dessen Machtgebaren, während das Verhältnis zu Göring von Respekt geprägt blieb, trotz Irritationen durch das Kompetenzgerangel. Überraschend ist, dass er sich kaum über Speer beschwerte, obwohl dieser ihm besonders viel Konkurrenz machte.

Dem »Führer« war er bedingungslos ergeben – seine Schilderungen der Begegnungen mit ihm sagen viel über die Kultur der NS-Elite und Hitlers Machttechniken aus. Je mehr Rosenberg an Einfluss verlor, desto stärker störte er sich jedoch an diesem System. Mitte 1943 beklagte er, dass es in Deutschland »keine Regierung« gebe, sondern nur »diadochenartige Gruppen« – und dass nun der Kanzleichef Martin Bormann »an der Macht« sei und einen »Ring um den Führer« errichtet habe. Anhand von Rosenbergs Beobachtungen lassen sich jene zersplitterten Machtstrukturen aus der Innenperspektive nachvollziehen, durch die Hitler bis zuletzt die Kontrolle behielt.

Am meisten sagen die Tagebücher über Rosenberg selbst aus – sie sind ein Paradebeispiel für die Unbeirrbarkeit ideologischen Denkens. Seinen Grundüberzeugungen von 1919 blieb er bis zu seiner Hinrichtung 1946 treu. Dazu gehörte die Fähigkeit, alles umzudeuten, was nicht ins Bild passte. Die Niederlage von Stalingrad feierte er als »Ausgangspunkt des Sieges«, die »Vernichtung der Großstädte« im Bombenkrieg begriff er als »Chance für [die] Wiederentdeckung des Ländlichen«. Sich selbst sah er auf einer Mission »weltgeschichtlichen Ausmaßes« zur Neuordnung eines ganzen Kontinents – und zu dessen Befreiung von »Bolschewismus« und »Judentum«. Gleich nach diesen Hauptfeinden kamen in Rosenbergs Denken die Kirchen. Auch das geht aus den Aufzeichnungen nun deutlicher hervor.

Neben der Ideologie trieb Rosenberg vor allem seine Egomanie an – an vielen Stellen des Tagebuchs nimmt sie fast komische Züge an. Etwa wenn er befriedigt einen Anhänger zitiert, der ihn als »größten Denker unserer Geschichte« bezeichnet. Lobhudelei und Applaus registrierte er mit Vorliebe. Bei seiner Auszeichnung auf dem Parteitag 1937 etwa vermerkte er Beifall »von einer einmütigen Wucht« und »ohne Ende« – und wie die Gauleiter »z. T. geheult« hätten vor lauter Rührung. Zur gleichen Zeit erregte sich Rosenberg über die »Selbstbeweihräucherung« anderer Parteiführer – auch solche Absurditäten spiegeln die partikularistische Realität, in der NS-Funktionäre wie er lebten. Rosenbergs Tagebücher zeigen, wie sich die NS-Polykratie auch aus der Geltungssucht ihrer kleinbürgerlichen Führer speiste.

Daneben enthalten die Tagebücher eine Fülle weiterer Details zu diversen Vorgängen im NS-Staat. Etwa zu den Aktivitäten seines Außenpolitischen Amts, das bis in die ersten Kriegsjahre in der Diplomatie mitmischte. Oder zu den Beutezügen seines »Einsatzstabes«, der während des Krieges in Europa Kunstschätze raubte. Bemerkenswert sind auch seine kritischen Sichtweisen auf Ereignisse wie das Pogrom von 1938 oder den Hitler-Stalin-Pakt von 1939. Weitere interessante Perspektiven ergeben sich auf Institutionen wie die Wehrmacht, deren ideologische »Einheit« aus Rosenbergs Sicht erst im Werden war.

Da die Kommentierung der Edition auf Personen beschränkt ist, muss man weitere Literatur danebenlegen, um alle Hintergründe zu verstehen. Die oft kursorischen Aufzeichnungen werfen auf vieles zudem nur ein Schlaglicht – und sie enthalten keinen rauchenden Colt. Gleichwohl: Die Rosenberg-Tagebücher liefern wichtige neue Mosaiksteine in unserem Wissen über das »Dritte Reich«. Dieses Buch wird in Zukunft zum festen Kanon der Literatur zur NS-Geschichte gehören.

Felix Römer ist Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut London. Er arbeitet gegenwärtig an einer Biografie des NS-Funktionärs Theodor Habicht

HÖRBUCH

Sünden der Genies

Herrlich durchgeknallt: Der Anarcho-Avantgardist Einstein

Mit 19 Jahren schmeißt er seine Banklehre in Karlsruhe hin und geht nach Berlin, studiert etwas herum und reist gerne nach Paris. Vor allem aber schreibt er an einem Buch, das die Welt ästhetisch aus den Angeln heben soll. Carl Einstein, 1885 als Sohn eines jüdischen Lehrers geboren, bastelt zwischen 1906 und 1909 an diesem Versuch, veröffentlicht Auszüge in diversen Zeitschriften, aber »jeder Verleger schmiss mich raus«, wie er sich später erinnern sollte. 1912 ist es dann so weit: Franz Pfemferts anarcho-expressionistische Zeitschrift *Die Aktion* publiziert *Bebuquin oder die Dilettanten des Wunders*. Da war der Autor längst ein Star in der künstlerischen Szene der Reichshauptstadt, gegen die das heutige Berlin-Neukölln verdammt alt aussieht.

Jetzt sollte man dieses komplett verrückte avantgardistische Frühwerk Einsteins unbedingt wiederentdecken: als Hörbuch gelesen von Stefan Kaminski, dem Großmeister der Ein-Mann-Vielstimmigkeit. Kaminski hat unter anderem Wagners *Ring des Nibelungen* in einer mittlerweile legendären Akustik-Show ganz alleine inszeniert (Goya Lit, 4 CDs, 29,99). Nun setzt er seine Stimme für Einstein ein und macht aus dieser wilden Szenenfolge eine genaue, angenehm klar klingende Reise durch surrealistische Traumwelten. Das ist ein Kunststück, denn Einstein, der seinen Antiroman später als Vorwegnahme des Kubismus verstanden wissen wollte, baut um seinen Helden Giorgio Bebuquin, einen »jungen Mann mit zartmarkierter Glatze«, eine groteske Reihe von Erlebnissen und Personen auf, von philosophischen Dialogen und herrlichsten Schwachsinnigkeiten, in der auch ein Nebukadnezar Böhm (»Ich richte meine Aufmerksamkeit auf den Genuss«) sowie die Schauspielerin Fredegonde Perlenblick eine Rolle spielen. Einsteins Prosa flackert und flimmert in kleinen klugen Fetzen ohne klare Handlung, als Spiegelbild seines nervösen Zeitalters, das abends betrunken im Literatencafé endet. »Vielleicht sündigt man nur, um die Reinheit der Reue zu erlangen, Erneuerung durch Gemeinheit«, vermutet Bebuquin, der auch sonst gute Entschuldigungen parat hat: »Genies handeln nie, oder sie handeln nur scheinbar. Ihr Zweck ist ein Gedanke, ein neuer, neuester Gedanke.«

Carl Einstein: Bebuquin
oder Die Dilettanten des Wunders; Sprecher: Stefan Kaminski; Sinus Verlag, Kilchberg 2015; 2 CDs, 111 Min., 29,80 €

Einstein hingegen handelte äußerst gerne: Als Kunstkritiker wurde er alsbald berühmt, reüssierte als Feuilletonist, befreundet mit Gottfried Benn, Georg Grosz, Daniel Kahnweiler und Franz Blei. Er stürzte sich in den Ersten Weltkrieg wie aufseiten der Spartakisten 1919 in die deutsche Revolution, ab 1936 dann, da längst im Exil, kämpfte er aufseiten der Anarchisten im Spanischen Bürgerkrieg, gegen Franco und die Kommunisten. Verzweifelt wie Walter Benjamin setzt dieser schillernde jüdische Intellektuelle seinem Leben angesichts der Bedrohung durch den Nationalsozialismus ein Ende: Im Juli 1940 wirft er sich unweit der Pyrenäen in den Gave du Pau. Es ist allerhöchste Zeit, Carl Einstein wieder zu entdecken. ALEXANDER CAMMANN

Hier lesen Sie im Wechsel die Kolumnen von Alexander Cammann über Hörbücher, von Tobias Gohlis über Kriminal- und von Ursula März über Unterhaltungsliteratur sowie von Franz Schuh über Taschenbücher

DIE ZEIT

Gründungsverleger 1946–1995:
Gerd Bucerius †

Herausgeber:
Dr. Marion Gräfin Dönhoff (1909–2002)
Helmut Schmidt
Dr. Josef Joffe

Chefredakteur:
Giovanni di Lorenzo
Stellvertretende Chefredakteure:
Moritz Müller-Wirth
Sabine Rückert
Bernd Ulrich
Chef vom Dienst:
Iris Mainka (verantwortlich), Mark Spörrle

Chefreporter: Dr. Stefan Willeke
Textchefin: Anna von Münchhausen (Leserbriefe)
Geschäftsführender Redakteur: Patrik Schwarz
Internationaler Korrespondent: Matthias Naß
Leitender Redakteur: Hanns-Bruno Kammertöns
Parlamentarischer Korrespondent: Matthias Geis
Politik: Bernd Ulrich (verantwortlich), Dr. Jochen Bittner, Alice Bota, Cathrin Gilbert, Ulrich Ladurner, Jörg Lau (Außenpolitik), Khuê Pham, Gero von Randow, Merlind Theile, Özlem Topçu, Dr. Heinrich Wefing
Dossier: Tanja Stelzer/Wolfgang Uchatius (verantwortlich), Anita Blasberg, Amrai Coen, Malte Henk, Roland Kirbach, Henning Sußebach
Geschichte: Christian Staas (verantwortlich)
Fußball: Cathrin Gilbert (verantwortlich), Hanns-Bruno Kammertöns
Wirtschaft: Dr. Uwe J. Heuser (verantwortlich), Götz Hamann (Koordination Unternehmen), Roman Pletter (Koordination Weltwirtschaft), Jana Gioia Baurmann, Dr. Claus Hecking, Dietmar H. Lamparter, Caterina Lobenstein, Gunhild Lütge, Felix Rohrbeck, Marcus Rohwetter, Dr. Kolja Rudzio, Claas Tatje, Christian Tenbrock
Wissen: Andreas Sentker (verantwortlich), Dr. Harro Albrecht, Dr. Ulrich Bahnsen, Christoph Drösser, Fritz Habekuß, Stefan Schmitt, Ulrich Schnabel, Stefanie Schramm, Jan Schweitzer, Martin Spiewak, Urs Willmann
Junge Leser: Katrin Hörnlein (verantwortlich), Judith Scholter
Feuilleton: Iris Radisch/Dr. Adam Soboczynski (verantwortlich), Dr. Thomas Assheuer, Alexander Cammann, Jens Jessen, Peter Kümmel, Christine Lemke-Matwey, Ijoma Mangold (Literatur; verantwortlich), Katja Nicodemus, Nina Pauer, Dr. Hanno Rauterberg, Marie Schmidt, Dr. Elisabeth von Thadden (Politisches Buch), Tobias Timm
Kulturreporter: Dr. Susanne Mayer (Sachbuch), Dr. Christof Siemes, Moritz von Uslar (Autor)
Glauben & Zweifeln: Evelyn Finger (verantwortlich)
Reisen: Dorothée Stöbener (verantwortlich), Michael Allmaier, Karin Ceballos Betancur, Stefanie Flamm, Elke Michel, Merten Worthmann
Chancen: Manuel J. Hartung (verantwortlich), Rudi Novotny, Jeannette Otto, Arnfrid Schenk
Bildungspolitischer Korrespondent: Thomas Kerstan
Die ZEIT der Leser: Dr. Wolfgang Lechner (verantwortlich), Jutta Hoffritz
ZEITmagazin: Christoph Amend (Chefredakteur), Matthias Kalle (Stellv. Chefredakteur), Christine Meffert (Textchefin), Jörg Burger, Heike Faller, Friederike Milbradt, Ilka Piepgras, Tillmann Prüfer (Style Director), Elisabeth Raether (Red. für besondere Aufgaben), Jürgen von Rutenberg, Matthias Stolz, Annabel Wahba
Art-Direktorin: Jasmin Müller-Stoy
Gestaltung: Nina Bengtson, Gianna Pfeifer
Fotoredaktion: Milena Carstens (verantwortlich), Michael Biedowicz
Redaktion ZEITmagazin: Dorotheenstraße 33, 10117 Berlin, Tel.: 030/59 00 48-0, Fax: 030/59 00 00 39; E-Mail: zeitmagazin@zeit.de
Die ZEIT-App:
Redaktionsleitung: Dr. Christof Siemes, Jürgen von Rutenberg (ZEITmagazin); Art-Direktion: Haika Hinze, Jasmin Müller-Stoy (ZEITmagazin); Betreiber: ZEIT Online GmbH
Verantwortlicher Redakteur Reportage:
Wolfgang Uchatius
Reporter: Wolfgang Bauer, Benedikt Erenz, Christiane Grefe, Ulrich Stock
Autoren: Nadine Ahr, Dr. Dieter Buhl, Kerstin Bund, Gisela Dachs, Ronald Düker, Dr. Wolfgang Gehrmann, Ulrich Greiner, Dr. Thomas Groß, Nina Grunenberg, Klaus Harpprecht, Marie-Luise Hauch-Fleck, Wilfried Herz, Dr. Gunter Hofmann, Gerhard Jörder, Rüdiger Jungbluth, Dr. Petra Kipphoff, Erwin Koch, Ursula März, Dr. Werner A. Perger, Roberto Saviano, Christian Schmidt-Häuer, Dr. Hans Schuh-Tschan, Jana Simon, Dr. Theo Sommer, Burkhard Straßmann, Jens Tönnesmann, Dr. Volker Ullrich
Berater der Art-Direktion: Mirko Borsche
Art-Direktion: Haika Hinze/Malin Schulz (verantwortlich), Jan Kny
Gestaltung: Klaus-D. Sieling (Koordination), Mirko Bosse, Martin Burgdorff, Mechthild Fortmann, Sina Giesecke, Katrin Guddat, Philipp Schultz, Jan-Peter Thiemann, Delia Wilms, Julika Altmann (Redaktionelle Beilagen)
Infografik: Gisela Breuer, Nora Coenenberg, Anne Gerdes, Jelka Lerche
Bildredaktion: Ellen Dietrich (verantwortlich), Melanie Böge, Carla Rosorius, Florian Fritzsche, Jutta Schein, Vera Tammen, Peter Unterthurner, Edith Wagner
Dokumentation: Mirjam Zimmer (verantwortlich), Davina Domanski, Dorothee Schöndorf, Dr. Kerstin Wilhelms
Korrektorat: Mechthild Warmbier (verantwortlich)
Hauptstadtredaktion: Marc Brost/Tina Hildebrandt (verantwortlich), Peter Dausend, Christoph Dieckmann (Autor), Martin Klingst (Politischer Korrespondent), Mariam Lau, Petra Pinzler, Dr. Thomas E. Schmidt (Kulturkorrespondent), Michael Thumann (Außenpolitischer Korrespondent), Dr. Fritz Vorholz
Reporterin: Elisabeth Niejahr
Wirtschaftspolitischer Korrespondent: Mark Schieritz
Dorotheenstraße 33, 10117 Berlin, Tel.: 030/59 00 48-0, Fax: 030/59 00 00 40
Investigative Recherche: Stephan Lebert (verantwortlich), Anne Kunze, Daniel Müller, Yassin Musharbash
Autoren: Christian Fuchs, Hans Werner Kilz
Hamburg-Redaktion: Charlotte Parnack (verantwortlich), Frank Drieschner, Hanna Grabbe, Daniel Haas, Oliver Hollenstein, Kilian Trotier, Marc Widmann
Frankfurter Redaktion: Arne Storn, Eschersheimer Landstraße 50, 60322 Frankfurt a. M., Tel.: 069/24 24 49 62, Fax: 069/24 24 49 63, E-Mail: arne.storn@zeit.de
Dresdner Redaktion: Stefan Schirmer, Martin Machowecz, Ostra-Allee 18, 01067 Dresden, Tel.: 0351/48 64 24 05, E-Mail: stefan.schirmer@zeit.de
Europa-Redaktion: Matthias Krupa, Residence Palace, Rue de la Loi 155, 1040 Brüssel, Tel.: 0032-2/230 30 82, Fax: 0032-2/230 64 98, E-Mail: matthias.krupa@zeit.de
Pariser Redaktion: Blume News Group GmbH, 17, rue Bleue, 75009 Paris, Tel.: 0033-173 71 21 95, E-Mail: blumegeorg@yahoo.de
Mittelost-Redaktion: Andrea Böhm, Beni Qahtan Street, Zouwain Bldg, 7th floor, Mar Mikhael, Beirut, E-Mail: andrea.boehm@zeit.de
Washingtoner Redaktion: Kerstin Kohlenberg, 1930 Columbia Road, NW, Apt 212, Washington, DC 20009 E-Mail: kerstin.kohlenberg@zeit.de
New Yorker Redaktion: Heike Buchter, 11, Broadway, Suite 851, New York, NY 10004, Tel.: 001-212/269 34 38, E-Mail: hbuchter@newyorkgermanpress.com
Südamerika-Redaktion: Thomas Fischermann, Rua Joaquim Nabuco 266/801, RJ 22080-030, Rio de Janeiro, Brasilien, Tel.: 0055-21/40 42 83 98, E-Mail: thomas.fischermann@zeit.de
Pekinger Redaktion: Angela Köckritz, No 6 Zhongku Hutong, Dongcheng District, 100009 Beijing, E-Mail: angela.koeckritz@zeit.de
Indien-Redaktion: Jan Roß, R-15, Hauz Khas Enclave, 110016 New Delhi, E-Mail: jan.ross@zeit.de
Moskauer Redaktion: Srednjaja Perejaslawskaja 14, Kw. 19, 129110 Moskau
Österreich-Seiten: Joachim Riedl, Alserstraße 26/6a, A-1090 Wien, Tel.: 0043-664/442 91 45, E-Mail: joachim.riedl@zeit.de
Schweiz-Seiten: Matthias Daum, Kronengasse 10, CH-5400 Baden, Tel.: 0041-56/206 66 08, E-Mail: matthias.daum@zeit.de
Weitere Auslandskorrespondenten:
Dr. John F. Jungclaussen, London, Tel.: 0044-2073/516 3 23, E-Mail: johnf.jungclaussen@zeit.de; Reiner Luyken, Achiltibuie by Ullapool, Tel.: 0044-7802/50 04 97, E-Mail: reiner.luyken@zeit.de;
ZEIT Online GmbH:
Chefredaktion: Jochen Wegner (Chefredakteur), Domenika Ahlrichs (Stellv. Chefredakteurin), Markus Horeld (Stellv. Chefredakteur), Martin Kotynek (Stellv. Chefredakteur), Maria Exner (Mitglied der Chefredaktion), Christoph Dowe (Geschäftsf. Red.); Textchefin: Meike Dülffer; Leiterin Newsdesk: Kirsten Haake; Chef/-in vom Dienst: Christian Bangel, Katharina Miklis, Monika Pilath, Alexander Schwabe; Nachrichten: Steffi Dobmeier, Karin Geil, Sybille Klormann, Till Schwarze, Tilman Steffen, Zacharias Zacharakis; Team Investigativ/Daten: Karsten Polke-Majewski (Leitung), Philip Faigle, Kai Biermann, Sascha Venohr; Politik, Meinung, Gesellschaft: Dr. Michael Schlieben (Leitung), Lisa Caspari, Steffen Dobbert, Ludwig Greven, Lenz Jacobsen, Carsten Luther, Parvin Sadigh, Katharina Schuler, Frida Thurm; Wirtschaft, Karriere, Mobilität: Marcus Gatzke (Leitung), Matthias Breitinger, Alexandra Endres, Tina Groll, Marlies Uken, Zacharias Zacharakis; Kultur, Reise: Rabea Weihser (Leitung), David Hugendick, Wenke Husmann, Benjamin Lauterbach, Klaus Raab, Felix Stephan, Carolin Ströbele; ZEITmagazin Online: Silke Janovsky (verantwortl. Red.), Eva Biringer; Digital, Wissen, Studium: Dagny Lüdemann (Leitung), Patrick Beuth, Anne-Kathrin Gerstlauer, Alina Schadwinkel, Sven Stockrahm; Sport: Christian Spiller (verantwortl. Red.), Oliver Fritsch; Hamburg: Johan Dehoust, Steffen Richter; Video: Ute Brandenburger (Leitung), Claudia Bracholdt, Dirk Herzog, Adrian Pohr, Fabian Mohr (Reporter Multimedia); Social Media: Björn Maatz, Tobias Dorfer, Dobromila Walasek; Editorial SEO: Jana Lavrov; Community: David Schmidt (ZEIT für die Schule), E-Mail: community@zeit.de; Bildredaktion, Grafik und Layout: Norbert Bayer, Sabine Bergmann, Paul Blickle, Alexander Höpfner, Reinhold Hügerich, Nina Lüth, Sonja Ritter, Julian Stahnke, E-Mail: online-bildredaktion@zeit.de; Entwicklungsredaktion: Michael Schultheiß (Leitung), Johannes Neukamm
Geschäftsführer: Dr. Rainer Esser, Christian Röpke
Verlag und Redaktion:
Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, Buceriusstraße, Eingang Speersort 1, 20095 Hamburg
Telefon: 040/32 80-0, **Fax:** 040/32 71 11,
E-Mail: DieZeit@zeit.de
ZEIT Online GmbH: www.zeit.de
© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, Hamburg
Geschäftsführer: Dr. Rainer Esser
Verlagsleitung: Stefanie Hauer
Marketing und Vertrieb: Nils von der Kall
Unternehmenskommunikation und Veranstaltungen: Silvie Rundel
Herstellung/Schlussgrafik: Torsten Bastian (verantwortlich), Patrick Baden, Helga Ernst, Nicole Hausmann, Jan Menssen, Oliver Nagel, Hartmut Neitzel, Frank Siemienski, Pascal Struckmann, Birgit Vester Bildbearbeitung: Anke Brinks, Hanno Hammacher, Martin Hinz
Druck: Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH, Kurhessenstr. 4–6, 64546 Mörfelden-Walldorf; Axel Springer Offsetdruckerei Ahrensburg GmbH & Co. KG, Kornkamp 11, 22926 Ahrensburg
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt der Verlag keine Haftung.
Anzeigen: DIE ZEIT, Matthias Weidling; Empfehlungsanzeigen: iq media marketing, Michael Zehentmeier
Anzeigenstruktur: Ulf Askamp
Anzeigen-Preisliste Nr. 60 vom 1. Januar 2015
Magazine und Neue Geschäftsfelder: Sandra Kreft
Projektreisen: Christopher Alexander
Börsenpflichtblatt:
An allen acht deutschen Wertpapierbörsen

ZEIT-LESERSERVICE

Leserbriefe
Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG, 20079 Hamburg, Fax: 040/32 80-404; E-Mail: leserbriefe@zeit.de

Artikelabfrage aus dem Archiv
Fax: 040/32 80-404; E-Mail: archiv@zeit.de

Abonnement
Jahresabonnement € 228,80; für Studenten € 137,80 (inkl. ZEIT Campus); Lieferung frei Haus; Digitales Abo € 3,80 pro Ausgabe; Digitales Abo für ZEIT-Abonnenten € 0,60 pro Ausgabe

Schriftlicher Bestellservice: DIE ZEIT, 20080 Hamburg

Abonnentenservice: Tel.: 040/42 23 70 70 Fax: 040/42 23 70 90 E-Mail: abo@zeit.de

Abonnement für Österreich, Schweiz und restliches Ausland
DIE ZEIT Leserservice 20080 Hamburg Deutschland Tel.: +49-40/42 23 70 70 Fax: +49-40/42 23 70 90 E-Mail: abo@zeit.de

Abonnement Kanada
Anschrift: German Canadian News 25–29 Coldwater Road Toronto, Ontario, M3B 1Y8 Tel.: 001-416/391 41 92 Fax: 001-416/391 41 94 E-Mail: info@gcnews.ca

Abonnement USA
DIE ZEIT (USPS No. 0014259) is published weekly by Zeitverlag. Subscription price for the USA is $ 290.00 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Paramus NJ 07652 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: DIE ZEIT, GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631 Tel.: 001-201/871 10 10 Fax: 001-201/871 08 70 E-Mail: subscribe@glpnews.com

Einzelverkaufspreis
Deutschland: € 4,70

Ausland:
Belgien € 5,10; Dänemark DKR 47,00; Finnland € 7,30; Frankreich € 5,90; Griechenland € 6,50; Großbritannien GBP 5,20; Italien € 5,90; Luxemburg € 5,10; Niederlande € 5,10; Norwegen NOK 61,00 Österreich € 4,80; Portugal € 5,90; Schweiz CHF 7,30; Slowakei € 6,20; Slowenien € 5,70; Spanien € 5,90; Kanarische Inseln € 6,10; Ungarn HUF 1990,00

ISSN: 0044-2070